

Jo. Spangenberg.

in Marburg, 1541.

J l
6845



88
König









Von den

worten Christi / Mat-
thej. XIII. Lasset es bei-
des mit einander auff-
wachssen / bis zu der
Erndte.

Durch Johan. Span.
Wittenberg.

1541.



Frage.

Ist mit seiner falsch=
Verführung / inn der
en Kirchen zu dulden seyn?

Die ander Frage.

Ob man die Menschen zum
Glauben zwingen möge?

Oder also.

Ob die weltliche Oberkeit ihre
unterthanen / so im Glauben irren /
vnd andere durch falsche Lere ver=
führen / mit gewalt vnd straffe / vom
Irrthumb zu der Warheit / vnd
Gottes Wort zu hören / zwingen
möge?



L 2, 1450

Dem Erbar vnd Vorsichtigen /
Ern Michel Meyenburg / der Keiserlichen
Stad Northausen / Syndico / Meinem
günstigen lieben Patron vnd
herrn.

S Gnade vnd Friede
durch Ihesum Chris-
tum vnsern VERN-
Günstiger Herr vnd
Freund / Ich hab noch
in frischem gedechtnis /
das jr etwa begert / den
Spruch Christi / Mat-

thej. 13. Lassets beides mit einander auff-
wachsen / bis zur Erndte 2c. Sindtemal so
viel Glosen drauff gemacht / vnd die Glossa-
tores auch nicht eins sind / gründlich zu
wissen.

Nu hat sichs zugetragen / das jr eben
auff den Sonntag / da solchs Euangelion inn
Christlicher Gemeine zu predigen verordnet
ist / nicht einheimisch gewest / dasselbige nach
erwern beger / nicht gehört habt.

Darumb hab ich mir dieweile genom-
men / Vnd so viel inn beiden Pfarckirchen /
S. Nicolai vnd Blasij daselbst zu Northau-
sen / auff genanten Sonntag / von den wirdi-
gen

A ij

gen

Genhenn / Magistro Matthia Kalen / vnd
Magistro Andrea Ernst / von diesen Worten
geprediget ist / inn einen kurtzen Sermon zu-
sammen bracht.

Bitte gantz demütiglich / wollet diesen
meinen armen dienst / wie gering derselbige
ist / von mir im besten annemen.

Christus vnser getrewer Hirte vnd We-
land / wolle euch sampt ewer lieben Wana /
Kindern vnd Befinde / inn seinem Göttlichen
schutz / gnediglich erhalten. Datum Nort-
hausen / im jar / nach Christus geburt / 1541.
Sontag Judica.

E. W. vntertheniger.

Johannes Spangenberg.

Eine Predigt / gethan am fünfften
Sontag nach Epiphanie / inn der Keiser-
lichen Stad Northausen / auff die wort Chri-
sti Matth. 13. Sinite vtragz crescere &c. Las-
sets beides mit einander wachssen / bis
zur Erndte. Auff zwo Frage
gestellt.

Die erste Frage.

Ob der Papst mit seiner falschen
Lere vnd Verführung / inn der
Christlichen Kirchen zu dulden
sey?

Denn die Papisten verstehen diese wort /
(Lassets beides mit einander auffwachssen)
auff die meinung / Man sol sie mit frieden
frey leben lassen / wie sie wollen / vngehindert /
vngestraft / Sagen / wir dürffen nicht rech-
enschafft fur sie geben / wollen auch nicht
fur sie zum Teuffel faren.

Ehe wir auff diese Frage antwor-
ten / wollen wir erstlich sehen / Was Chri-
stum verursacht hat / zu diesen Para-
beln / vom Samen.

A iij Sanct

Sanct Lucas im anfang des
achten Capitel / beschreibt die Reise
Christi inn Galilea / von einer Stad
zur andern / von ein Castell zum andern / zc.
Darnach auch den inhalt der Predigten
Christi / Nemlich / das er geprediget habe
das Euangelium vom Reich Christi / Das
ist / Er hat angezeigt / das die zeit des Messie
vorhanden sey / von welchem die Propheten
geweissaget haben.

Die Propheten nanten das Euangelion
das Reich Gottes / darumb / Welche mens-
chen den Messiam würden erkennen / vnd
im glauben annemen / die würden nimmer-
mehr keinen vnfall / kein armut / kein trübsal /
auch nicht den ewigen Tod leiden / Sondern
würden haben ewige Gerechtigkeit / Reich-
thumb / Freud / Seligkeit vnd ewiges Leben.

Als nu die Juden solche Predigt höreten /
liessen sie heuffig zu / Alle menschen wolten
solcher güter teilhafftig werden.

Weil aber die Juden / die zeit am höch-
sten wurden angefochten von den Römern /
Herode / Pilato / vnd andern / vnd mussten
vber ire gebürliche opffer / Erstling / Zehenz-
den zc. dem Keiser auch Tribut geben / Vnd
waren nie herter geplaget / denn gleich die
zeit /

zeit / da Christus prediget / Darzu die Hören
priester / Phariseer vnd Schriftgelerten / nie
schendlicher geleret vnd gelebt hetten / den
gleich auch dieselbe zeit / Darumb muste
Christus offte hören von den Jüden / das nie
kein erger zeit gewesen were / denn gleich die
zeit / da er das Euangelium hette herfur
bracht / Vnd gebe doch fur / Er wolte damit
alle menschen Reich vnd Selig machen.

Diese Calumnia vnd Lestering zuver
antworten / vnd das Euangelium zuvertei
dingen / nimpt Christus hie diese Parabel für
sich / vom Seeman / Vnd zeigt an / das nicht
das Euangelium solchs jamers / ein vrsach
sey / sondern die boshafftigen menschen / die
der Sathan durch sein Lügen führt vnd treibt /
wohin er wil.

Im 13. Cap. Matth. erzelet Christus zwo
Parabel vom Samen. Aufss erste redet er von
einerley Samen / der inn mancherley Land
felt / Wil damit anzeigen / das mancherley
Zuhörer sind des Göttlichen worts / inn wel
chen das Wort / nicht allen gleich / frucht
bringt.

Vrsach.

EtlichS felt auff den harten ge
behnten weg / das wird zutretten / vnd von
den Vogelen gefressen.

Das

Das sind / die Gottes wort hören / vnd
bleiben gleichwol inn irem alten leben / Sehen
eben die ban / die sie vor sind gangen / Sind
sie vorhin stoltz / geitzig / Ehebrecher / Trun-
ckenbölder / heffig / neidisch / gewest / so blei-
ben sie es noch / Haben sie vorhin viel Miss-
glauben gehabt / gegleubt an Zauberey / Bes-
generey / vnd dergleichen Teuffels gespenst /
so thun sie es noch / Darumb kan Gottes
wort kein frucht inn inen bringen / Der Teu-
ffel behelt sie inn irem vorigen leben / Vnd
wiewol sie Gottes wort mit den ohren hö-
ren / So lesst es doch der Sathan nicht inns
hertz komen vnd wurtzelen.

Etlich8 felt auff den Fels.

Das sind / die Gottes wort hören / vnd
mit freuden auffnemen / Wenn aber ein creutz
vnd anfechtung kömpt / so fallen sie dahin /
wie die bletter vom Baum fallen / inn denen
bringts wenig frucht / Denn es ist nicht gnug
Gottes wort hören / Man mus es auch be-
halten / vnd drinn verharren / Luce. 11. vnd
Matth. 24.

Etlich8 felt mitten vnter die Dörner.

Das sind / die Gottes wort hören / Se-
hen aber hin inn sorgen zeitlicher narung / inn
geitz

Geitz / inn Reichthumb vnd wollust dieser
welt / vnd dempffen damit das Wort / das
es nicht kan frucht bringen. Christus nennet
solch ding / Spinas / dörner. S. Paulus / La-
queos diaboli, Teuffels stricke. Die Poeten /
Irritamenta malorum, Anreizung zum bösen /
Denn sie hindern einen Christen / der dran
hanget / nicht wenig am Glauben. Das
Christus auch sagt Matth. 19. Es ist leicht-
ter / das ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe /
denn das ein Reicher inns Reich Gottes ko-
me.

Etlich8 felle inn ein guten Acker.

Das sind / die Gottes wort hören vnd
behalten / vnd bringen frucht inn gedult / das
ist / Sie halten fest vber dem Worte / Lassens
inen nicht nemen / durch jr altes leben / wie die
ersten / Auch nicht durch creutz vnd anfech-
tüg / wie die andern / Auch nicht durch sorge /
geitz oder wollust der welt / wie die dritten /
Sondern / wenden allen vleis fur / das sie das
Euangelium Christi / mit Worten vnd wer-
cken / mit lere vnd leben / beweisen vnd bezeu-
gen / Fragen nichts darnach / ob sie darumb
sollen anfechtung oder verfolgung / ja auch
den Tod leiden.

Also sind nu dreierley menschen / die Gottes
wort hörē / vnd doch kein frucht bringē. Wie
B nu die

nu die Artzte an Menschen verzagen / welche
die genomen Speise nicht können bey sich
behalten / Also ist auch wenig hoffnung bey
denen / die Gottes wort hören / vnd nicht be-
halten.

Darumb solt ein iglicher Christ / auff
den Feiertag / sich selbs examiniren / sein hertz
vnd Gewissen erforschen / was er fur ein Act-
er were / vnd bey im selbs dencken vnd sagen /
Wolan / heut bistu zur Predigt gewesen / Was
hastu gehört ? Was hastu gelernet ? Wie
stehet dein hertz ? Wie bistu gesinnet gegen
dem Göttlichen Wort ? Wils auch im Ders-
tzen wurtzelen ? Wils auch frucht bringen ?
Bistu auch / sind der zeit du das Euangelium
gehört hast / frömer worden ? Sülestu auch
besserung ? Hastu auch etliche sünde abge-
legt ? Oder bistu noch im alten leben ? zc.

Warlich / wo solch Examen vnd forsch-
ent nicht ist / da folgen wenig fruchte. Dis-
Examen solten die Eltern alle Feiertage ha-
ben mit iren Kindern / Die Hausveter vnd
Hausmütter mit irem Gesinde / Die Schul-
meistere mit iren Schülern zc. Es ist furwar
kein ander weg / kein ander mittel / from / ge-
recht vnd selig zu werden / denn allein durch
das heilsame Wort Gottes.

Zum Ana

Zum Andern:

Sagt Christus von mancherley Samen auff einem Acker / Wil damit anzeigen / das in der Christenheit mancherley Lere ist / Denn also gehets zu / Wo Gottes wort gepredigt wird / da strawet der Teuffel sein gift auch aus / Vnd / wie man sagt / Wo Gott ein Kirchen bauet / da bauet der Teuffel eine Capell / ein Kretzmar darneben. Also giengs im volck Israel / Neben dem rechten Gottesdienst / entstanden viel falscher / Abgöttischer Götzen dienste. Vnd Christus sagt Matthei am 24. das viel falsch Christ vnd falsche Propheten komen werden. Item / S. Peter sagt / Es werden falsche Lerer auffstehen / die werden neben einführen schedliche Secten / vnd verleugnen den HERN / der sie erkauft hat 2c.

Christus vergleicht die Christenheit dreierley zeiten / Der Same zeit / dem wachsen / vnd der Erndte.

Erstlich hat Gott der Vater / durch Christum / guten Samen geseet / das Euangelium predigen lassen inn aller Welt / Aber als die Wirten vnd Bischouen der Christenheit / sichs nicht versehen haben / sind schlesferig vnd vnfleissig gewest / ist der Teuffel / der Feind menschlichen Geschlechts / herein gestigen / vnd hat Unkraut vnter den reinen
B ij Weitzen

Weitzen geseet / Dat das Wort nicht gar
hinweg gendomen / sondern mit falscher Lere
vnd menschliche Sündlin / verderbet / Den er
schlefft nicht / wie S. Peter sagt / sondern ge-
het umbher / wie ein brüllender Lewe / vnd
sücht welchen er verschlinge / Ja wer kan sich
für im hüten? Er kan sich verstellen inn ein
Engel des Liechts / Vnd ehe man sich umb-
sibet / hat er den schaden gethan.

Wer kan ausreden / was er schadens thet
bey den Jüden / durch die Baaliten / Molo-
chiten / Phariseer / Saduceer / vnd andere
Secten? Desgleichen bey den Christen /
durch die Ketzer / Arrianer / Manicheer / Do-
natisten zc. Vnd itzunder durch die Widder-
teuffer / vñ Sacrament schwermer / Ja durch
die verstockten / verblendeten Papiisten zc. die
allesamt an falscher Lere vnd Lügen han-
gen. Daher nennet S. Paulus .i. Timo. 4.
solche Lere / Teuffelslere / das sie vom Teuf-
fel herkömpt / Vnd die Menschen von Gott
auff die Creatur / Von der Wahrheit auff die
Lügen / Von Göttlicher Schrift auff Mens-
schen tand / führen vnd leiten.

Das ist aber ein recht Teuffels tücklin /
das er dauon gieng zc. Er wischet das maul
vnd gehet dauon / als hab er noch nie kein
wasser betrübt / // Noch nie kein schaden ge-
than.

than. Er wil auch from sein / vnd im Himel
sitzen / das niedlich bislin / die reinliche frucht /
wil auch vnter den Rosen / vnd Lilien
sein / Der Teuffel wil auch vnter den Kindern
Gottes sein / wie der Mensedreck vnter dem
pfeffer.

Also thun die falschen Lerer auch / ge-
ben sich an / als weren sie getrewe diener Got-
tes / Wenn mans aber beim liecht ansihet / so
ists eitel falscher Schein / Larnen vnd Lügen.
Des ist verdrieslich ding / schaden thun / vnd
nicht wollen gethan haben / Schendlich vnd
vngöttlich lebē / vñ doch als Christlich / wol-
len verteidigen. **D** **H** **E** **R** **X** **C**hriste / Da
wehre / da hindere / auff das allein deine Na-
me geheiligt werde / Amen.

Zum Andern.

Da das Kraut wuchs / vnd frucht brach-
te / da fand sich auch das Unkraut / Wie der
Same ist / also ist auch die frucht / Seestn
guts / so wechsset guts. Die aber find sich
auch des Teuffels fruchtlin / vnter dem reinen
Weitzen / Das der Ackerman wol hette mös-
gen sagen / Pfu dich an / du schendlichs vn-
kraut / Welcher Teuffel hat dich auff meinen
Acker geseet ? Ah du schöner Acker / wie bistu
so schendlich besudelt ? Wie bistu so gar ver-
vnriniget ?

B **iij** Dis stücklin

Dis stücklin hat der Sathan getrieben
von anfang der welt / da nur vier Menschen
auff erden waren / fand sich der Katen / Cain /
neben dem fromen Abel zc. Ismael neben
Isaac. Esau neben Jacob. Saul neben Da-
uid. Herodes neben Johanne. Pilatus ne-
ben Christo. Die Phariseer neben den Apo-
steln. Die Ketzer neben den Christen. Die
Papisten vnd Secten neben den Euangeli-
schen. Wird auch so bleiben / bis zur Ernd-
te / bis ans Ende der welt.

Zum Dritten.

Wenn die Erndte kömpt / am Jüngsten
tage / so wird der Ackerman Christus / seine
Schnitter / die heiligen Engel / senden / vnd
die werden das Unkraut an bündlin binden /
vnd inn den hellischen Feuroffen werffen / da
wird sein heulen vnd zeentklappen. Aber den
Weitzen / die Fromen vnd Gerechten / werden
sie samlen inn die himlische Schewne / inn
das himlisch Vaterland / inns ewig Leben.

So hat nu Christus diese Parabel geredt /
zu trost den fromen vnd Gottfürchtigen
Menschen / das sie nicht sollen erschrecken /
wenn sie sehen / das Gottes wort so schend-
lich gehandelt / veracht vnd verfolgt wird /
Vnd der Katen sich vber den Weitzen / die
Menschen sich vber Gott / erheben. Wie

Wie sich das bald anfieng im Reich des
Endchrisis / mit der falschen / lügenhaftigen
Donation Constantini. Desgleichen im
Concilio zu Epheso / zu den zeiten des Papsts
Leonis / der erslich angefangen hat zu schrei-
ben Decretales / welehs vor im nie keiner sich
vnterstanden hat / ein herr zu sein vber die Ges-
wissen der Menschen. Vnd dis ist gesches-
hen / bald nach dem tod Augustini / Vnd ist
also das Euangelium Christi / vnter diesem
Leone / gefallen / Vnd der edele Same / durch
das Vnkraut / gedempfft.

Allda hat sich der Fürste dieser Welt / al-
lerley falsche Lere / vnter dem allerheiligsten
Namen vnd Titel der heiligen Christlichen
Kirchen / seine gift / vnd das geschmückte
Vnkraut / vnter den reinen Samen zu werf-
sen / vnterstanden. Vnd ist im geraten / vmb
des vnfleis vnd verseumligkeit der Bischoue
vnd Wirten / die / als stumme Hunde / nicht
haben können bellen / wie der Prophet Esa-
ias klaget.

Nu folget die Antwort / auff die
erste Frage.

Antwort.

Ist die Glossa der Papisten war? So müß-
sen die

ten die Prediger hinforder keine sünde mehr
straffen / Auch kein laster oder vntugent mehr
auff der Cantzel rügen / sondern müssen einen
idern lassen leben / thun vnd handeln / wie er
selbs wil / vnd still darzu schweigen. Ja das
were auch ihr meinung / vnd ihres hertzen
wündsch. Wo bliebē aber dieweil die hefftigē
Drawung Gottes / so er den Propheten vnd
Aposteln / vber die Sünder / befohlen hat.

Zum Ersten.

Gott sagt zum Propheten Jesaia am lviii.
Cap. Kuffe getrost / Schone nicht / Erhebe
deine stimme / wie ein Posaune / Verkündige
meinem Volck ihre Ubertrettung / vnd dem
Danse Jacob / ire sünde.

Zum Andern.

Spricht Gott zum Propheten Jeremia
am i. Cap. Ich setze dich heute vber Völcker
vnd Königreiche / das du ausreissen / zubre-
chen / verstören vnd verderben solt / vnd bau-
en vnd pflanzen. So gürtē nu deine Len-
den / vnd mache dich auff / vnd predige inen
alles / was Ich dich heisse / Fürchte dich
nicht für inen / Denn Ich wil dich heute zur
festen Stad / zur eissern Seule / vnd zu eherne
Mauern machen / im gantzen Lande / widder
die Könige Juda / widder ire Fürsten / wider
ihre

ihre Priester / widder das volck im Lande /
Das / wenn sie gleich widder dich streitten /
dennoch nicht sollen widder dich siegen / Denn
Ich bin bey dir / spricht der HERR / das ich
dich errette.

Zum Dritten.

Sagt Gott zum Propheten Ezechiel am
3. Cap. Du Menschen Kind / Ich hab dich
zum Wechter gesetzt / vber das Haus Israel /
Du solt aus meinem Munde das wort hö-
ren / vnd sie von meinet wegen warnen. Wenn
ich dem Gottlosen sage / Du must des todes
sterben / Vnd du warnest in nicht / damit sich
der Gottlose / fur seinem Gottlosen wesen hü-
te / auff das er lebendig bleibe / So wird der
Gottlose / vmb seiner sünde willen sterben /
Aber sein Blut wil ich von deiner hand fod-
dern. Wo du aber den Gottlosen warnest /
vnd er sich nicht bekeret / von seinem Gottlo-
sen wesen vnd wege / so wird er vmb seiner
sünde willen sterben / Aber du hast deine See-
le errettet.

Zum Vierden.

Vermanet S. Paulus die Eltesten von
Epheso / Acto. 20. Cap. Habt acht auff
euch selbs / vnd auff die gantze Werde / vnter
welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu
Bischouen / zu weiden die Gemeine Gottes /
C welche

welche er durch sein eigen Blut erworben
hat / Denn das weis ich / das nach meinem
Abschied / werden vnter euch komen grew-
liche Wolffe / die der Herde nicht verschonen
werden / Auch aus euch selbs / werden auff-
stehen Menner / die da verkerete Lere reden /
die Jünger an sich zu ziehen zc.

Vnd 2. Timo. 4. sagt er / Predige das
Wort / Halt an / es sey zu rechter zeit / oder
zur vnzeit / Straffe / Drewe / Ermane / mit
aller gedult vnd Lere / Denn es wird ein zeit
sein / da sie die heilsame Lere nicht leiden wer-
den / Sondern nach iren eigen lüsten / werden
sie inen selbs Lerer auff laden / nach dem inen
die ohren jücken / Vnd werden die ohren von
der warheit wenden / vnd sich zu den Fabeln
keren / Du aber / sey nüchtern allenthalben /
Leide dich / Thu das werck eines Euange-
lischen Predigers / Richte dein Ampt redlich
aus.

Zum Fünfften.

Spricht S. Petrus inn der ersten Epistel
am 5. Cap. Weidet die Herde Christi / die
bey euch ist / vnd sehet auff sie / Nicht gend-
tiget / sondern freiwillig / Nicht vmb schend-
lichs gewinst willen / sondern aus gutem wil-
len / Nicht / als die vber ihr volck herrschen /
sondern werdet Bilde der Herde / So werdet
ihr /

ihre / wenn ersch einen wird der ErtzDirte / die
vnuerwelckliche Krone der Ehren empfahen.

Darumb sind diese wort Christi (Lass
sets beides miteinander wachssen / bis zur
Erndte) nicht solche wort / die da approbiren
vnd bestetigen / der Papisten vnd anderer irri-
ger menschen bosheit / Sondern sind nur ein
Trost der Christen / vnd Erinnerung zu der
Gedult / Als wolt Christus sagen / Dieweil
ir inn der Welt vnter boshaftigen Menschen
leben müßet / vnd die Christenheit / Vnkraut
vnd Katen / vnter dem Weitzen haben mus /
So tragt gedult / Lassets beides miteinander
wachssen / bis zur Erndte / Lassets gehen was
ir nicht halten könd / wie auch Christus sage
von den Phariseern / Lassset sie faren / Sie
sind blind / vnd Blindenleiter / Da saget
Christus nicht / das die Jünger Christi / die
Phariseer nicht straffen sollen / Sondern /
wenn sie die straffe nicht wollen annemen /
vnd sich nicht bessern / Als denn sollen sie sie
faren lassen / vnd meiden / als die Weiden /
Vnd nicht verzagen / als würde die Kirche
darumb zu grunde fallen. Vnd inn Sum-
ma / wil Christus so viel sagen / Lassset mir
die Rache / Die euch verachten / wil ich wol
finden / Ich wil sie wol bezalen. Wir sollen
sie von Ampts wegen straffen / schelten / vnd
inn Bann thun / Aber die Rache Gott befeh-
len.

C. ij

Adam

Adam rechenet sich nicht an Cain / denn
noch lies Gott in nicht vngestraftt. Chris-
tus rechenet sich auch nicht / an dem Verreter
Juda / dennoch lies er in vngestraftt nicht.

Darumb ist das wörtlin (Sinite / Lasset)
nicht für die Widderfacher / sondern widder
sie / Nemlich / wir sollen sie straffen / vnd inn
ire bosheit nicht verwilligen / Sondern / wo
sie fortfaren / vnd die straffe verachten / faren
lassen. Also straffen wir itzunder das
Bapstthumb / vnd verwilligen gar nicht inn
ire falsche Lere vnd vnChristlich leben / Vnd
doch / weil sie alle straffe vnd vermanung ver-
achten / lassen wir sie faren / vnd befehlen die
Rache Gott dem Allmechtigen / der wird sie /
zu seiner zeit / wol finden / vnd inen geben /
nach dem sie verschuldet haben.

So sollen wir nu des Bapsts / vnd seiner
Papisten frenel / mitwillen / rauben vnd schin-
den (als Christen) dulden / Aber doch nicht
billichen / oder inn ire bosheit verwilligen /
Sondern auff's hefftigst ire vntugent / sund
vnd laster / ire falsche / heuchelische Lere vnd
Vngöttlich leben / straffen / schelten / vnd
auff's höchste verdammen / Vnd wo wir et-
was darumb leiden müssen / vns des Herrn
Christi wort trösten / da er sagt / Matthej. 10.
Der Jünger ist nicht vber seinen Meister /
Noch

Noch der Knecht vber seinen herrn / 2c.
Wir müssen doch inn dieser Welt / wie die
Rosen vnd Lilien / vnter den Dörnern / vnter
bösen Leuten sein / Sonst müsten wir (wie
S. Paulus sagt) aus der welt gehen. Sollen
wir ja Anfechter vnd Teuffel haben / so seins
eben somehr diese / als andere. Aber Gott sage
ich / wird sie zu seiner zeit wol finden.

Aber das ist ein fein stücklin vnd wol
zu mercken / Das sie sich selbs so meisterlich
melden / vnd durch iren eigen mund vnd
stimme / wie der Bugkuck / an tag geben / wer
sie sind. Denn weil sie sagen / Man sol sie
wachsen lassen vnter dem Weitzen / bis zur
Erndte / Bekennen sie frey / das sie raten vnd
vntertraut sind / Vnd fellen damit gleich das
vrteil vber sich selbs / Das sie als die Gottlo-
sen verdampfen Spreu vnd Trestern / inn
den Feuroffen gehören / Da wird sein heulen
vnd Zeentlappen.

Geben auch damit vns ein feinen trost / vñ
Zeigen an / wohin wir gehöre / nemlich / das
wir / als der reine weitze / als die fromen Chri-
sten / die wir ire falsche verfürisch lere vñ heu-
cheley / vnd böse vnchristlich leben / nie gebilli-
get vnd drein verwilliget haben / Sondern an
der reinen lere des Euangelij vnd Göttlichem
wort ernstlich hangen vñ verblieben / Endlich
durch die lieben Engel sollen gefurt werden
inn die Scheure / des himelischen Vaterlan-

C iij des

des ins ewige leben / Das helffe vns Gott
durch Christum / Amen.

Die ander Frage.

Ob man die Menschen zum
Glauben zwingen möge?

Oder Klerer.

Ob die weltliche Oberkeit die
Vnterthanen / so im glauben ir-
ren / mit gewalt vnd straffe / vom
irthumb zu der Wahrheit / vnd Got-
tes wort zu hören / zwingen vnd
nötigen möge?

Auff diese Frage zu Antworten /

Wollen wir erstlich sehen / was sich zu
den zeiten des heiligen Augustini / in Aphri-
ca begeben hat / Da die Ketzer / die Donatis-
ten / vnd ire törichten Mitgesellen / die Cir-
cumcellioner / die widertauff predigten / ja
mit freuel vnd gewalt die Christliche Ge-
mein

mein angrieffen / Das auch zu letzt der Römische Keiser Theodosius genötiget ward / sich wider solche Ketzerey vnd Tiranney mit gewalt zu setzen / vnd solchen Ketzern mit weltlicher straffe zu weren.

Da bekennet der heilige Augustinus / das er auch etwa inn solcher meinung gewesen sey / Das man niemand zum glauben zwingen solt / Sondern man solt das Euangelion predigen lassen / Vnd wer Gottes wort wolt hören / dem solt mans vergönnen / Wers aber nicht hören wolt / den solt man auch nicht zwingen noch nötigen. Aber inn der 48. Epistel / Ad Vincentium / wie man mit gewalt die Ketzerey straffen sol / bekennet er frey / das er durch Exempel vberwunden / ein ander meinung vberkommen habe / Vnd habe müssen von not bekennen / das es fast gut vnd nütz sey / das man die irrenden mit gewalt vnd straffe / auff den weg der warheit / treibe vnd zwinge / Vnd sagt / Das seine Stad Hippon / sey erstlich mit der Donatisten vnd Widerteuffer lere grewlich besudelt gewesen / Aber hernach durch Keiserliche Mandat vnd Edict / von solchem irthumb / mit gewalt vnd schrecken / der straffe / zu Christlicher lere widerumb gefurt / Also das sie auch darnach von hertzen solche irthumb gehasset vñ auff's höchste verflucht vnd verdampt haben.

Dergleichen

Dergleichen / Schreibt auch Augusti-
nus von andern Stedten vnd Flecken Aphri-
ce / die erstlich inn irtumb ersoffen / Der Chris-
tlichen lere gantz wider gewesen / Hernach /
ans furcht der Keiserlichen Edict / vnd straf-
fe / vom irtumb zur warheit vnd zum glauben
widerumb bekant sind / Vnd so bald sie die
warheit erkant / haben sie Gott dem allmecht i-
tigen höchlich gedanckt / Das sie durch weltli-
che Gewalt zu der warheit komen / vnd nicht
ewiglich in irtumb verbliebē vñ verdorbē sind

So wollen wir nu auff diese Fra-
ge Affirmative / Antworten / Vnd also
sagen.

Es ist gut vnd nützlich / vnd nötig / das
man die irrenden zur warheit des Euangelij
zwinge / Weiter / Es ist ein Christlich gut
werck der weltlichen Gewalt / vnd Oberkeit /
das sie ire vnterthanen mit gewalt vnd straf-
fe zur warheit zwingen.

Man helts für ein Fürstliche That / vnd
für ein recht Christlich gut werck / Wenn ein
Fürst oder Regent / seine Vnterthanen in Sted-
ten vnd Dörffern für zeitlichen Feinden / vnd
vnfall / schützet vnd beschirmet / Also das ein
iglicher im Lande / vnd inn der Herschafft /
Stad oder Dorff / mag sicher wonen / reisen
vnd wandern.

Wie

Wie viel ein herrlicher vnd Christlich
gut werck ist es / So ein Fürst oder Regent /
sein armes / einfeltiges Volck / das inn ir-
tumb vnd falschen Glauben gefurt ist / von
der gewalt des geistlichen ewigen Feindes /
des Teufels / erlöset vnd erlediget / Vnd Chris-
sto widerumb zu bringt.

Nicht solt ir dis also verstehen / als kün-
de imand / durch die weltlichen Oberkeit zum
Christen glauben gezwungen werden / Denn
Es würde sich ein Türcke viel ehe erwürgen
lassen / denn das er den Christen glauben solt
annemen / Vnd wo er gleich aus furcht des
Todes mit dem munde sagen würde / Ich
glenbe / Ich glenbe / So würde es doch ein
lauter falscher ertichter glenbe / vnd gezwun-
gener Gottes dienst sein / Denn der Glenbe
inn Ihesum Christum / ist ein Gottes gabe /
Eph. 3. Vnd nicht idermans ding / 2. Thes. 3.
Weil aber Gott nach gemeiner Ordnung /
pfleget den Glenben inns hertz zu geben /
durch das gehör des Euangelij. Rom. 10. So
ist es not / das ein ider / der zum rechten glen-
ben komen wil / Gottes wort vnd die Euan-
gelische warheit mit ernste höre / Vnd mag
derhalben ein Fürst / Regent / ein Oberkeit mit
gutem gewissen ire vnterthanen zwingen /
Gottes wort / das heilige Euangelium vnd
die göttliche warheit zu hören / Vnd thut inn
dem Fall ein Fürst / oder Regent / so viel als /
D an im

an im ist / Das andere befihlet er Gott / Ob
er den Zuhörern / den glauben geben wolle
oder nicht / Nñ kan ein Fürst oder Regent / ni-
cht weiter / denn nur zwingen die vnterthanen
das wort zu hören / Den glauben aber / gibt
allein Gott / doch nicht on gehör des wortes
nach gemeiner ordenung / Darumb haben
vnsere herren / ein Erbar Rat hie zu Northaus-
sen / recht vnd Christlich gehandelt / Das sie
ihren Vnterthanen verboten haben / nicht ins
Stift zu gehen / Da man die armen Gewisse
mit eitel Teuffels lere / vnd Papistischen lügen
vorstrickt vnd irre macht / vnd die Seelen (so
viel an inen ist) grewlich mördeten / Vnd dar-
gegen ernstlich geboten einem iglichen / inn
die verordneten Pfarckirchen zu gehen / da
man Gottes wort / das heilige Euangelium /
vnd die Göttliche warheit leret vnd prediget /
vnd sind schuldig vnd pflichtig vber solchem
Gebott ernstlich zu halten / bey Gottes zorn
vnd höchster vngnade / Ja wo sie hie lessig
vnd verseumlich wurden sein / vnd lassen die
armen einfeltigen Gewissen mutwillig verfüh-
ren / So werden sie dem höchsten Richter /
Christo / dauon müssen rechenschafft geben
am jüngsten Tage / Wenn er komen wird zu
richten die lebendigen vnd die Todten.

Das aber solch zwingen zum
gehör

gehör göttlich's worts recht sey / Beweis
set S. Augustinus auff dreierley weise.

Zum ersten / Durch erfahrung / Sagt /
Das die von Dippon / vnd ander Stedte mit
gewalt gezwungen sind / zu der Lere des glau-
bens / Vnd Gott hab inen den glauben gege-
ben / Das sie hernach rechte frome Christen
worden sind / Vnd schlenst daraus / das man
die irrenden wol möge zwingen / die warheit
des Euangelij zu hören / Vnd sey ein solcher
zwang / ein Christlich gut werck.

Zum andern / Durch Gleichnis / Sagt /
Wenn mein guter Freund / seiner sinne vnd ver-
nunfft beraubt / aus krankheit / stracks zum
wasser oder Teich lieffe / inn willens / sich zu
ertrencken / Würde ich nicht ein gut Christ-
lich werck thun / vnd Gott ein angenehmen
Gottes dienst? So ich zulieffe / vnd hielte inen
mit gewalt auff / das er im nicht schaden
thet? Vnd wiewol er inn solcher vnfinigkeit
mich für seinen Feind hielte / Doch wenn
er wider zu sich selbst keme / Würde er mirs on
zweiffel höchlich dancken / das ich in inn
solcher ferligkeit erhalten hette / vom zeitli-
chen todte.

Wie viel ein grösser gut Christlich werck
thut der / so die irrenden Menschen / so stracks
zur Delle eilen / auffhelt / mit straffe abschreckt
vnd also vom ewigen Tode erretet.

D ij

Zum

Zum dritten / durch Exempel / Sagt /
Ad Donatum / inn der 204. Epist. Da die Do
natisten also arguiren / Gott hab vns einen
freien willen gegeben / Darumb sol man den
Menschen nicht zwingen zum guten / Da
antwortet August. vnd sagt / Es verdreust
dich / das du vō vns zur seligkeit gezogen wirst.
So du doch viel / der vnsern / inns verderben
hast gefurt vnd gezogen / Was begeren wir
anderst / denn das wir dich möchten fahen /
erhalten / vnd Gott vberantworten /
Auff das du nicht ewig verderbest / So man
dem bösen willen allzeit seine Freiheit lassen
sol / Warumb hat denn Gott die Kinder Isra-
el / So inn der wüste murreten / so hart ge-
strafft / vnd mit der straffe von dem bösen ab-
geschreckt / vnd inns Gelobte land genötiget?
Warumb hatt Gott S. Paulum nicht lassen
fortfaren / inn seinem bösen willen / da er die
Christlichen Gemeine / hin vnd wider / verfol-
gete? Sondern schlug in zu boden hernider /
das er blind ward / Er ist blind worden / auff
das er ein ander Mensch würde / Er ist ein an-
der Mensch worden / auff das er ein gesand-
ter Bott würde / Er ist gesand worden / das
er vmb der warheit Gottes willen solt leiden
vnd dulden / Was er vorhin im irthumb den
Christen het angelegt.

Es gedencet auch am selben ort S. Au-
gustinus des Spruchs Christi. Luce 14. Com-
pelle

pelle intrare. Nötige sie herein zu komen / vnd
sagt also / Der Herr befihlet auff's erste /
Das man die Geste zum Abentmal führen sol /
Darnach auch nötigen vnd zwingen / So
finden wir auch inn der Schrift / da sie
einen iglichen Vater vermanet / wenn er ei-
nen bösen mutwilligen vngehorsamen Son
hat / Das er in nicht allein mit Worten straf-
fen sol / Sondern auch mit schlegeln nach fol-
gen / Auff das er durch gute zucht / auch ge-
zwungen vnd genötiget / gutes thu / Item /
im Propheten Ezechiel Cap. 34 / Werden die
Wirten gescholten / die das irrige vnd verlors-
ne Schaffe nicht wider suchen.

Sie bringen die Widerteuffer
ein solch Argument / zum behelff ires ir-
tums .

Ja sagen sie / Die heiligen Apostel haben
gnüge gehabt Das Euangelium zu predigen
vnd haben inn demselben kein hulffe oder ge-
walt / der Weltlichen Oberkeit angeruffen /
oder viel weniger gebraucht / Darumb sol
man itzund auch leren vnd predigen / inn der
gemein / On anruffen der weltliche Oberkeit.

Auff dis Argument:

Antwortet S. August. Ad Bonifacium /
D iij Wie

Wie man die Ketzer zwingen sol / inn der 50.
Epistel. Sagt / Das er zur Apostel zeiten / hab
ein ander meinung gehabt / Denn die Keiser /
König vnd Fürsten / sind die zeit noch Heid-
nisch / vngleubig / Gottlos / vnd öffentliche
Feinde Christi gewesen / Hernachmals aber /
(da erfüllet ist worden der Spruch des Pro-
pheten / Vnd es werden in anbeten alle Köni-
ge / Alle Heiden werden im dienen) giengs
anders zu / Die zeit dürfft kein vornunfftiger
zu den Königen sagen / Es gehet ewer Reich
nicht an / wie die Christenheit beschirmet oder
angefochten wird / Ir dürfft auch nicht sor-
gen / Wer / Christen oder Heiden ist / Das
selbst sagt auch S. Augustinus / Es war
noch nicht inn der vbung / das im Psalm ge-
schrieben ist / Lasset euch weisen jr Könige /
vnd lasset euch züchtigen jr Richter auff Er-
den / Dienet dem **DEUM** mit furcht / vnd
frewet euch mit zittern / Wie können die Köni-
ge inn der furcht dienen / Wenn sie nicht das
jenige / so wider Gottes befehl geschicht / mit
Christlichem ernst verbieten vnd straffen /
Ein König dienet Gott / wie ein Mensch / Er
dienet auch Gott / wie ein König. Wie ein
Mensch dienet er Gott / wenn er Christlich lebt
Wie ein König / wenn er Christliche gesetz ma-
cht vñ das gute zu thun gebent / vñ was wider
Gott / vnd böß ist / verbent / Vnd mit gebür-
licher straffe vber seinem befehl helt.

Folgen

Folgen Exempel.

Dieses haben wir viel Exempel im alten Testament / Moses lies aus Gottes befehl drey tausent Man erschlagen / die das gegossene Kalb / hatten angebetet. Exodi. 32.

Phinees durchstach den Simiri / ein Neubtman aus Israel / vnd die Casbi / ein Midianitynne / vmb der Hurerey willen / Numerj. 25.

Der König Ezechias / thet abe die Höhe / vnd zerbrach die Senlen / vnd reutet die Dain aus / vnd zussties die eherne Schlangen / die Moses aus Gottes befehl auffgerichtet hatte.

Desgleichen Josias der König Juda / feget aus alle Warsager / Zeichendenter. Bilder vnd Götzen / vnd alle Grewel / die im Land Juda / vnd zu Jerusalem ersehen wurden / thet er hinweg. 4. Reg. 22.

Der König zu Ninive / gebot / das im gantzen Ninive alle Menschen vnd Thieren / nicht essen noch trincken mussten / Sondern fasten / secke vmb sich hülle vnd zu Gott ruffen / auff das inen Gott gnedig were. Jone. 3.

Der König von Babel / Nabuchodonosor / lies ein gemein Edict vnd Gebott / ausgehen

gehen inn alle seine Königreiche vnd Lande/
Das man allein den Gott Israel den lebendis-
gen Gott/der Himel vnd Erden geschaffen
hat/solt anbeten/Vnd wer den Gott Danie-
lis / Nananie / Azarie vnd Misaelis lestert/
der solt vmbkomen/vnd sein Haus schend-
lich zerstört werden / Daniel. 3.

Stephanus Babst / Distinct. 63. sagt/
Was fur zeiten gut gewesen / vnd nu böß wor-
den ist / vnd dem glauben schedlich / Das sol
man kurtz vnd vmb/on verzug mit gantzer
macht/ endern vnd abschaffen/Wie der Kö-
nig Juda Ezechias abthet die eherne Schlä-
gen / da man begund Abgötterey damit an-
zurichten.

Desgleichen Gott sein gut Gesetze durch
Moisen geben auff hub/durch Christum /
Da die Juden durch desselben wercke wolten
from werden. Act. 15.

Ja sagen die Widerteuffer.

Es gebürt der Kirchen nicht / Das sie
die irrigen mit gewalt straffe / vnd pein oder
marter anlege.

Sie Antwortet S. August.

Die Kirche verfolget niemand / Son-
dern

dem / leidet viel mehr verfolgung von Ket-
zern vnd abtrünnigen Menschen / durch
iren stoltz / vnd Gottlos leben / damit sie die
enigkeit vnd fried der Christē im glauben / zur
trennen vnd zu nicht machen. Das aber die
Christliche Kirche / die Ketzer / durch ordent-
liche gewalt vnd Oberkeit / strafft / Verglei-
cht August. vber das 3. Cap. Johannis / der
straffe Sare / als sie ire magd Algar / straffte /
Dñ zeigt an / das die gütige Mutter / die Chri-
stliche Kirche / mit irer straffe / nicht der irri-
gen Menschen verderben / sondern viel mehr
heil vnd seligkeit suchet.

**Weiter Sagt S. August. vber
das 3. Cap. Johannis.**

Niemand sol sich verwundern / das
Gott die weltliche Oberkeit vnd Regenten er-
wecket wider die Ketzer / vnd Gottslesterer /
der Tausse / vnd Feinde Christi / Denn wenn
solchs geschieht / So geschichts darumb /
Das die Dagar / von der Sara sol gestrafft
werden / So erkenne sich nu die Dagar / vnd
demütige sich / vnter der hand Sare / Denn
was sagt der Engel zu jr / da sie von irer Fraw
en Sara flohe / Kere widerumb (sprach er)
zu deiner Frawen vnd demütige dich vnter ire
hand Gene. 16. Darumb wird sie nu gestrafft
E das

Das sie sol widerkeren / vnd sich demütigen.

Vnd wolt Gott / die Ketzer bekereten sich
auch / wenn sie gestrafft werden. Ja wie kön-
nen die weltlichen Regenten vnd Oberherrn
Gott gute rechenschafft geben ires Regiments /
Wenn sie die Ketzer vnd vnruhigen Men-
schen nicht straffen / Es gebürt ja Christli-
chen Königen / Fürsten / vnd weltlichen Re-
genten / allen vleis für zu wenden / Das sie
zu iren zeiten / eine friedsam vnd stille Mutter /
nemlich / die Christliche Kirche haben / aus
welcher sie geistlich vnd new geboren sind /
Wie auch S. Paulus. 1. Timo. 2. vermanet.

Wenn sie aber sagen.

Wir wollen vngezwungen sein / Man
lasse vns vnsern freien willen / vnd willig ins
die Christenheit komen.

Darauff antwortet S. August.
in buch / De verbis Domini / inn der 33.
Sermon / auff die wort / Compelle intrare /
Nötige sie herein zu komen / vnd sagt.

Ein gros Abendmal hab ich bereitet
inn einem grossen Hause / da wil ich keinen
raum leiden / Es sind die Jüden von den Gasse-
sen der

sen der Stad komen / Die Heiden von den
Landstrassen / So komen auch nu die Ketzer
von den Zeunen / Vnd wo sie nicht wollē / so
nötige sie / Man zibe sie von den Zeunē / man
reisse sie aus den Dornhecken.

Ja sagen sie / Wir wollen von vns selbs
komen / Da höre (Er spricht) Compelle in-
trare / Nötige sie herein zu komen / Foris Inue-
niatur necessitas, et intus nascitur voluntas. Das
ist / Wiewol ein Ketzer / der vom wege der
warheit gefallen ist / Nuffs erst wider seinen
willen / zu der warheit gezwungen wird / vnd
fast vnwillig ist zu folgen / jedoch so er die war-
heit fur augen sibet / vnd mit den ohren deut-
lich höret / wird er freilich mit der zeit seinen
willen darzu geben, vnd sich bekeren.

Ja sagen die irrigen / Mit der
weise / gebt jr den Feinden des Euangelij
das schwerd inn die hand / euch Euange-
lischen damit zu straffen / Denn sie haltens
auch darfür / das jr Thun vnd sache recht
sey / vnd nemen also ursach aus Ewer lere
das sie euch verfolgen vnd umbbringen.

Antwort.

Wiewol das gewis vnd offenbar ist /
Das dieser vnd dergleichen Sprüche / vnd
Exempel

Exempel der heiligen Schrift viel Menschen
vnverschampt / zu irem Gottlosen wesen vnd
leben misbrauchen / So antworten wir doch
also. Es ist hie nichts gesaget / von heidni-
schen / Türckischen Regenten vnd blutdürstie-
gen Tyrannen / Sondern von Christlichen Re-
genten vnd Oberherrn / Die sind schuldig
vnd pflichtig aus befehel Gottes vnd irem be-
ruff / Das sie Gottes eher / wort vnd Namen
weil sie an Gottes stat sitzen / fördern vnd
handhaben / Vnd alle die jenigen / so dawider
handeln / ernstlich straffen / Daher inen auch
Gott den hohen Titel gibt / Nennet sie Götter
im 82. Psalmen.

Weiter ist auch hie nichts gesaget / von
rechten Christen / sondern von Ketzeren vnd
Gottslesterern / Die sol ein Oberkeit straf-
fen / Vnd zum gehör Göttliches wortes / vnd
des Euangelij / zwingen vñ nötigen. Welche
aber rechte oder falsche Christen sind / Vnd
welche den rechten verstand des Euangelij /
vnd das ware erkentnisse Christi haben oder
nicht / das ist ein weit leufftliche Frage / Doch
kan man sie leichtlich beide / aus der lere vnd le-
ben / erkennen / Wie Christus sagt / An iren
früchten werdet jr sie erkennen / Matth. 7.

Ferner Saget August. ad Vin-
cencium / wider die Donatisten inn der
48. Epistel.

Wenn gute vnd böse Menschen einerley
thun /

thun/vnd auch einerley leiden/So vnterschet
det man sie nicht durch die that vnd straffe /
Sondern durch die vrsachen der that vnd
straffe.

Folgen Exempel.

Der König Pharao inn Egypten/zwang
die Kinder Jsrael/ zu dienen mit vnbarmer-
zigkeit/vnd macht in jr leben saur/mit schwe-
rer arbeit/an thon vnd zigelen/vnd mit aller-
ley Fronndienst vnd arbeit/auff dem selde vnd
inn den Stellen/wie das buch Exodi anzeigt.
Nu zwang sie Moses ja so hart/vnd wenn sie
vbel thaten/strafft er sie vberaus gewulich/
Die straff war in beiden gleich / Aber die vr-
sachen vngleich. Pharao strafft vnd plaget
sie / das er sie gerne hette vmbrecht vnd ge-
tödtet/Moses aber strafft sie/ das er sie ger-
ne hette from gemacht/vnd beim leben erhat-
ten. Die Königin Jesabel/tödtet die Pro-
pheten des DEXXII/Vnd Elias der Pro-
phet Gottes/erwürget die falschen Prophe-
ten/vnd Baals Pfaffen/Die that/war in bei-
den gleich/Aber die vrsachen warē vngleich/
So war auch das leiden auff beiden tei-
len gleich / Aber die vrsachen des leidens was-
ren vngleich.

Darumb/wer inn diesen stücken recht
vnd Christlich handeln wil/der mus erstlich
E iij zusehen

zu sehen / das er ein gute Christliche sache habe / das er eine reine gesunde lere fure / vnd einen rechten glauben habe / Als denn kaner mit gutem gewissen / auch andere weisen vnd straffen / Wo er aber selbs von der warheit irre gehet / So hats viel ein ander gestalt / Da straffe er sich zu erst selbs / zih den balcken erst lich aus seinem auge / ehe er einem andern den Splitter aus zih.

Zum Beschluß / Setzt S. August. gar einen schönen Spruch / Ad Bonifacium Comitem Epistola. 50.

Welcher Mensch nicht gehorchet / vnd folget nicht den Gesetzen / der Keiser vnd Könige / so wider die öffentliche warheit gestellet vñ gepoten werden / der vberkômpt bey Gott grossen lohn / Welcher aber den Gesetzen der Keiser vnd Oberherrn folget / so der warheit zu wider gestellet vnd gemacht sind / der vberkômpt bey Gott grosse straff.

Kurtz dauon zu reden / Sollen wir inn solchen vnd dergleichen sachen / allezeit mit Petro / vnd den andern Aposteln antworten / vnd sagen / Man mus Gott mehr gehorchen den den Menschen / Acto. 5.

Diese wort müssen wir heuts tages halten / vnd füren wider vnser Phariseer / Papisten

p isten vnd Tirannen / die on vnterlas vnverschampt schreien vnd ruffen / Ey man mus die Kirchen vnd die Oberkeit hören / vber vnd wider Gottes wort / Vber vnd wider das Euangelium / Vber vnd wider alle Schrift / Ja vber / vnd wider Christus lere vnd ordenung.

Wolan / ist das nicht ein recht Teuffels geschrey / des hellischen Trachenkopffs / der dem Papstesel aus dem hindern guckt / Ist das nicht ein gewolicher grim vnd zorn / Ein verkerst Pestilentisch hertze vnd gemüt der Papisten / das sie dürffen die andern Taffeln Mosi / der Ersten fur zehen / Die Menschen vber Gott / Die Creatur vber den Schepffer / die Braut vber den Breutigam / setzen / Vnd frey vnverschampt leren / schreiben vnd predigen / Das man die Römische Kirche hören sol / wenn sie auch etwas offentlich widder Gottes wort lere / vnd ordenung setzt vnd gebent .

Heisst das nicht Christum den Son Gottes vom stuel stossen / vnd den Teuffel hinauff setzen / vnd an Gottes stat anbeten? Aber da stehet der Spruch Petri / vnd der Apostel / fest wider alle hellische Pforten / Teuffel / welt / Tirannen / Papisten / Donatisten vnd böse Christen / Man mus Gott mehr gehorchen denn den Menschen. Dabey wolt vns erhalten Ihesus Christus gebenedeiet inn ewigkeit / Amē.
Der

Gedruckt zu Wit-
ttemberg durch Georgen
Rhaw.



2
H 6845

(X221 6259)



325.



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black



Zon den
 Worten Christi / Mat-
 thej. XIII. Lasset es bei-
 des mit einander auff-
 wachssen / bis zu der
 Erndte.
 Durch Johan. Span.
 Wittenberg.

1541.

